

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer: 25 241.
Für ihr Nachgelassene: 20 011.

Bezugs-Gebühr: 1. bis 15. September 1924 bei Hgl. monatlicher Zustellung drei Mark 1.50 Goldmark.
Anzeigen-Preise: 1. bis 15. September 1924 bei Hgl. monatlicher Zustellung drei Mark 1.50 Goldmark.
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einseitige 3. mal rechte Seite 20 Pfg. für quadrate 20 Pfg. Familienanzeigen und Stellenpläne ohne Rabatt 10 Pfg. außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamereile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg. Über mehr als 10 Pfg. Zusam. Anträge gegen Voranbezahl.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Martenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Giesch & Reichardt in Dresden.
Postfach - Konto 1068 Dresden.

Wachdruck nur mit zeitlicher Quotenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Anzeigenpreise 1924 werden nicht aufbewahrt

Wohnungseinrichtungen
Germann Hohlfeld
Johannesstraße 19
Polstermöbel (sollt auch geschminkt in eigener Werkstatt gearbeitet)

Koffer
Einfach
Wasserdicht
Hauptstraße 23

Leinenhaus F. A. Horn Dresden-A.
Ferdinandstraße 3
Daunendecken von M. 90.— an
Steppdecken, doppelseit. Satin, m. Wollfüllung, von M. 35.— an
Eigene Anfertigung Große Auswahl

Stresemann gegen Marx?

Dr. Luther appelliert an die Privatwirtschaft wegen des Preisabbaues. Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage — Deutschlands neue Kolonisationspläne gescheitert.

Das Reichskabinett desavouiert Dr. Stresemann.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 14. Sept. Ein Berliner demokratisches Monatsblatt veröffentlicht eine Aufschrift aus Zentrumskreisen, in der es heißt, daß die veridische Politik, die der Reichsaußenminister Stresemann seit seiner Rückkehr aus London betreibt, nicht nur bei den Demokraten und Sozialdemokraten, sondern bis tief hinein in die Reihen des Zentrums heftige Opposition erweckt. Es werde in Zentrumskreisen darauf hingewiesen, daß Stresemann gerade die Tage der Abwesenheit des Reichskanzlers benützt habe, um die Politik des Kabinetts im Sinne seiner Vereinbarungen mit den Führern der Deutschnationalen zu gestalten. Insbesondere werde es in Zentrumskreisen dem Außenminister sehr verübelt, daß er seine überraschenden Mittellösungen an die Pressevertreter vorangetragen habe, ohne vorher sich mit dem Reichskanzler auch nur über die Grundzüge dieser Verhandlungen in Verbindung zu setzen.

Bei dem allgemeinen Mißtrauen, das durch die Rückkehr Stresemanns in allen Parteien wachgerufen worden sei, habe auch der Widerruf, den Herr Stresemann, als er die Wirkung seiner überlieferten Erklärungen erkannte, in einem Berliner Monatsblatt veröffentlicht, keinerlei Verhöhnung hervorgerufen. Man könne im Gegenteil sagen, daß im Zentrum, das diesmal durchaus geschlossen hinter seinem Führer, dem Reichskanzler, stehe, die Stimmung gegen Stresemann bis zur Entzweiung steige.

Wenn der Reichsaußenminister eine dem Reichskanzler entgegenstehende Politik treiben wolle, so hätte man erwarten dürfen, daß er seinen Ministerkollegen die kurze Urlaubszeit abgeben und nicht durch einen unerwarteten Vorstoß gegen Marx die Situation verschleierte. Da auch der Reichspräsident von Berlin sei, so handele es sich hier nicht nur um einen Reichskanzler, sondern auch gegen den Reichspräsidenten.

In Zentrumskreisen sehe man diesem Antriebsmittel mit großer Befassenheit zu und es könne schon jetzt gesagt werden, daß das Kabinett die Notifizierung der Kriegsschuldfrage nicht beschließen werde.

Ob Stresemann aus dieser Desavouierung seine Konsequenzen ziehen werde, siehe noch nicht fest. Wie die Stimmung augenblicklich im Zentrum, bei den Demokraten und den Sozialdemokraten sei, wäre eine Demission Stresemanns als die einfachste Lösung anzusehen.

Diese Auslassungen seien erneut, in welchem hohem Maße Dr. Stresemann sich die Feindschaft der deutschen Linkspolitiker ausgesprochen hat. Er selbst hatte in seinen Ausführungen vor den Pressevertretern mit Nachdruck erklärt, daß weder zwischen ihm und dem Reichskanzler, noch irgend einem anderen leitenden Regierungsmitglied irgendwelche Differenzen beständen. Hier wird nun behauptet, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen Stresemann und Dr. Marx vorhanden wären. Inwiefern diese Behauptung tatsächlich zutreffend ist, müßte zunächst dahingehen.

Für das nationale Empfinden muß der Rückzug, den Dr. Stresemann versuchte, bedauerlich bleiben.

Hätte er so mannhafte Worte über Völkerbund und Notifizierung der Kriegsschuldfrage gesprochen, so müßte er auch dann zu ihnen stehen, als ihn ein gewisser Schreck über das wütende Gefäß seiner „Freunde“ von links durchfuhr. Uebrigens wird jetzt von Stresemann nachstehender Seite veröffentlicht, daß Stresemann sich mit der „Ausleuchtung“ seiner Ausführungen durchaus nicht identifiziere, sondern voll und ganz seine Worte so ansetzen habe, wie er sie ausgesprochen, und daß er den von ihm entwickelten Standpunkt auch im Kabinett vertreten werde. Von dieser Seite werden auch die Annahmen über die Gesinnung zwischen Stresemann und Marx als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet, wie dies ja auch selbst schon Dr. Stresemann getan hatte.

Die Berliner Presse über die Abschwächung der Erklärungen Dr. Stresemanns.

Nur die „Kreuzzeitung“, die „Vossische Zeitung“ und der „Vorwärts“ haben sich bis jetzt mit der gemeldeten Abschwächung der Erklärungen Stresemanns durch die „N. Z.“ befaßt.

Die „Kreuzzeitung“ erklärt die Abschwächungen für bedenklich und fügt hinzu: „An Dr. Stresemann und der Deutschen Volkspartei wird es nun liegen, eine klare Stellung einzunehmen, ob sie gewillt sind, eine starke nationale Politik zu treiben. Erst dann kann die Frage einer Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung praktisch werden.“

Die „Vossische Zeitung“ bemerkt nur ganz kurz: „Mit diesen Erklärungen nähert sich Dr. Stresemann den Ansichten, die in der Presse der Mittelparteien zum Ausdruck kommen.“

Der „Vorwärts“ spottet weidlich: „Alles wieder anders! Es war nur ein Mißverständnis. Gestern 6 Uhr abends gab Herr Stresemann jene Erklärung ab, die von allen Korrespondenzbüros übereinstimmend wiedergegeben wurde und die heute die ganze deutsche Presse beschäftigt.“

Heute mittag 12 Uhr war aber auch schon die „N. Z.“ am „Mittag“ gedruckt, die authentisch erklären kann, daß alles nur ein Mißverständnis gewesen sei.

Weshalb die Stenographen haben falsch stenografiert!

Also, Herr Stresemann ist durchaus nicht für eine sofortige Notifizierung, um Gottes willen nicht! Denn das könnte nicht nur eine große propagandistisch aufgelegene Gegenklärung Frankreichs, sondern auch „praktische Retortionsmaßnahmen, z. B. Verzögerung der Ruhräumung“ zur Folge haben. Stresemann denkt aber gar nicht an eine Notifizierung jetzt, sondern nur an eine „zu einem geeigneten Zeitpunkt im Zusammenhang mit anderen zu erwartenden Ereignissen und Vorgängen“.

Warten wir also die „Ereignisse und Vorgänge“ ab!

Also auch in Punkte Völkerbund, Mißverständnis, Mißverständnis! Stresemann verschließt sich durchaus nicht den „großen Vorteilen“ eines Eintritts, nur dürfte das nicht eine neue Anerkennung der deutschen Schuld am Krieg bedeuten und die Gleichberechtigung Deutschlands müsse anerkannt werden.

Es ist also alles wieder in Butter.

Alles „Gerede von einer Krise“ ist total überflüssig. Man spreche von einer Krise wohl am meisten deshalb, weil man eine Krise wünsche, die vielleicht zur Reichstagsauflösung führen könne. Dies betrifft, wie es scheint, uns!

Darum sei in aller Ruhe gesagt: Wir freuen uns aufrichtig des Befehlenswunders, das sich über Nacht an Herrn Stresemann vollzogen hat. Aber die frühere Auslegung der Situation auf die Posse des „Vorwärts“ zurückzuführen, das heißt doch für die Betätigung der Phantasie keine Schranken mehr gelten lassen. Der Berliner Vertrau war doch einmal. Die Deutschnationalen sollten doch in die Regierung kommen, die Volkspartei, deren Führer Herr Stresemann ist, wolle doch „mit allen Mitteln“ dafür sorgen. Und Herr Marx sollte doch „mit allen Mitteln“ weh!

Jetzt ist die Einigkeit wieder herzustellen. Es wird nicht notifiziert, wenigstens „nicht gleich“ — warum denn drängeln? Marx bleibt, Stresemann bleibt, die Deutschnationalen kriegen nichts, die Krise ist abgeklaut.

Dieses Wunder hat sich binnen zwölf Stunden ereignet. Und nun heißt es aber abwarten, wie es nach weiteren zwölf Stunden sein wird!

Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 14. September. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses hatte gestern eine Besprechung mit dem Reichsaußenminister Stresemann über die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen, da zunächst die Beschlüsse des Reichskabinetts abgewartet werden sollen. Voraussichtlich tritt der Ausschuss Mitte kommender Woche zusammen.

Der deutsche Kolonisationsplan auf Neu-Guinea gescheitert!

Daag, 13. Sept. Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin, ein Bruder des holländischen Prinzgemahls, hatte sich an die Regierung von Niederländisch-Indien gewandt, ihm die Erlaubnis für die Errichtung einer deutschen Pflanzkolonie auf Neu-Guinea zu erteilen. Zur Führung der Verhandlungen war als Vertreter des Herzogs ein Bruder des vor kurzem verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Hefferich nach Patavia gereist. Jetzt trifft die Nachricht ein, daß die Regierung von Niederländisch-Indien Herrn Hefferich endgültig mitgeteilt hat, daß die Konzession für eine Pflanzanlage auf Neu-Guinea nicht erteilt werden könne.

Damit ist ein großartiges Unternehmen gescheitert, über das seinerzeit in den „Dresdner Nachrichten“ eingehend berichtet wurde.

Die Preisenkungsaktion der Reichsregierung.

Der Reichsfinanzminister über den Preisabbau.

Ein Appell an die Privatwirtschaft.

Der Reichsfinanzminister Dr. Luther gewährte einem Vertreter des V. V. eine Unterredung über die Preisabbauaktion. Die Unterredung verlief wie folgt:

Frage: „Welche Wirkungen versprechen Sie sich, Herr Reichsminister, von den heute morgen angekündigten Maßnahmen der Reichsregierung zur Erleichterung des Wirtschaftens?“

Dr. Luther: „Darum muß ich Ihnen zunächst antworten, daß ich mir keine Wunderwörter verspreche. Die Zeit der Illusionen ist vorbei. Jetzt muß die zähe, mühsame Wiederarbeit beginnen. Diese Wiederarbeit wird zweifellos allmählich Früchte tragen, und zwar dauerhafte Früchte. Die Leute freilich, die zu meinen schienen, nach Annahme der Weisheit über das Londoner Abkommen werde bei Schenkung über Nacht ein riesiger wirtschaftlicher Aufschwung einsetzen, waren ebenso große Illusionisten, wie die anderen, die glaubten, wie hätten unser Leben als Wirtschaft und Volk aufrecht erhalten können, wenn wir das Londoner Abkommen abgelehnt.“

Frage: „Sind die Voraussetzungen für den allmählichen Wiederaufbau nicht aber schon durch die Markstabilisierung im vorigen Herbst geschaffen worden?“

Dr. Luther: „Ja und nein! Ohne die Maßnahme des vorigen Herbstes und ohne die harten finanzpolitischen Eingriffe durch Steuererhöhungen und Ausgabenbeschränkungen, würde heute für den Wiederaufbau keine Grundlage bestehen. All das aber waren Notmaßnahmen Deutschlands mit den letzten Resten seiner eigenen Kraft, die durch den Rubreintritt an der wichtigsten Stelle abgebrochen und den Rubreintritt völlig aufgekehrt war. Jetzt dagegen wird Deutschland nach dem Londoner Abkommen nach und nach wieder in den Besitz seiner eigenen Wirtschaftskraft kommen, soweit sie durch den Vertrag von Versailles ihm belassen ist. Das

Verwinden der Binnen-Politik im Westen

ist der erste Schritt nach dieser Richtung. Die Rückübertragung der ganzen Zollverwaltung des besetzten Gebietes an die deutsche Regierung wird folgen, ebenso die Wiedervereinigung des Eisenbahnnetzes und andere Wiederherstellungsmaßnahmen.

Von besonderer Wichtigkeit wird die Wiederzulassung der vertreibenen Beamten und damit die Wiedererrichtung einer unabhängigen deutschen Verwaltung auch im besetzten Gebiet sein. Außerdem aber wird Deutschland jetzt wieder eine Wäh-

rung erhalten, die, um mich so auszudrücken, die internationale Währungsfrage löst. Deutschland braucht die Goldwährung, weil es seine Bevölkerung nicht aus dem eigenen Boden ernähren kann, und deshalb auf den internationalen Wirtschaftsverkehr angewiesen ist. Auf der Grundlage dieser Währung, die wegen ihrer internationalen Anerkennung in sich fester ist als die Rentenmark, wird es für die Wirtschaft möglich sein, Kredite in größerem Umfang zu erhalten als bisher.

Die Rentenmark war für die Zwischenzeit die denkbar beste Lösung und wird vor jedem objektiven geschäftlichen Urteil bestehen. Für den eigentlichen Wiederaufbau aber brauchen wir die Goldgrundlage.“

Frage: „Wenn Sie von diesen allgemeinen Gesichtspunkten ausgehen, so können die Maßnahmen, die die Reichsregierung soeben bekanntgegeben hat, doch nur erste Schritte auf der Bahn des Wiederaufbaues darstellen, nur sozusagen einen Keil, der ins Wirtschaftswesen hineingetrieben wird?“

Dr. Luther: „Diese Bemerkung ist völlig richtig. Aus der Bekanntmachung der Reichsregierung klingt deutlich heraus, wieviel davon abhängt, daß der Welt, in dem diese Schritte der Reichsregierung getan sind, nun recht schnell Allgemeinart des deutschen Volkes wird.“

Die ganze Wirtschaft muß im gleichen Sinne handeln. Im ganzen öffentlichen Leben muß der Grundgedanke größter Sparamkeit gelten. Wir müssen den Zahlentaukel der Inflation nun endgültig hinter uns lassen. Es muß in der ganzen Wirtschaft wieder heißen: Großer Umfuß, kleiner Nutzen.

Sollten etwa auch jetzt noch Zwischenlieder des Wirtschaftens die Preise senken, hat die Mehrheit der Preisenkung dem Verbraucher zuzuführen, so würde das sehr bedenkliche Folgen zeitigen. Auch die Reichsregierung selbst wird, sobald nur irgend möglich, alle sonst noch erforderlichen Schritte tun.

Besonders im Steuerwesen wird der Reichsfinanzminister dem Reichstag Weisung vorlegen, die eine neue Durchbildung des Steuerwesens im Reich, Ländern und Gemeinden bezwecken und versuchen, die schwere Steuerbelastung, die unser Volk trotz seiner Armut tragen muß, so gerecht und so wenig wirtschaftshemmend wie möglich zu verteilen und dadurch so leicht wie möglich zu machen. Die heute angekündigten Schritte der Reichsregierung aber müssen sofort unternommen werden, wurden auch von der Wirtschaft selbst ersehnt. So ungeheuer schwer die Lasten des Londoner Abkommens auch sind, und so bebarlich und ernst wir auch fortgesetzt daran arbeiten müssen, die Durchführung des Sachverhandlungsausschusses für uns tragbar zu gestalten, so wollen wir doch ohne Hören unsere volle Kraft an den Wiederaufbau Deutschlands und damit Europas setzen.“

Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage.

Der Nationalverband Deutscher Offiziere zur Kriegsschuldfrage!

Der N. D. O. erläßt folgende Erklärung:
Nach jahrelangem unverantwortlichen Schweigen der verschiedenartig zusammengesetzten Reichsregierungen zur Kriegsschuldfrage hat die zurzeit im Amt befindliche Reichsregierung durch Antriebe aus nationalen Kreisen nunmehr den Entschluß aufgebracht, endlich auch amtlich vor aller Welt gegen die Frage von der alleinigen Schuld Deutschlands am Weltkrieg eine Erklärung abzugeben. Daß diese Erklärung, die gerade in letzter Zeit so viel und laut von Verhandlung und Frieden der Völker zu hören ist, die Erklärung der deutschen Regierung als eine Kampfanlage auffassen wollen. Die Ententestaaten sollten doch endlich wissen, daß es keinen wahrhaften Frieden unter den europäischen Völkern geben kann, solange nicht die unerhörte Kriegsschuldfrage beseitigt ist!

Die Reichsregierung aber darf in ihrem Entschluß nicht wieder wankend werden und muß den einmal beschrittenen Weg selbstmüht weitergehen, bis das größte Verbrechen der Weltgeschichte, die Kriegsschuldfrage, abgeräumt ist, wenn Deutschlands Ansehen nicht noch mehr Einbuße erleiden soll.

Von unseren Mitbürgern und jedem wahrhaft Deutschen, gleichgültig welchen Standes und welcher Partei, erwarten wir, daß sie nicht nachlassen werden im Kampfe gegen die Frage der alleinigen Schuld Deutschlands am Weltkrieg; denn der Beweis ist längst erbracht, daß Deutschland unschuldig am Ausbruch des Weltkrieges ist. Mit unserer Unterstützung muß die Reichsregierung auf dem einmal eingeschlagenen Wege vorwärts getrieben werden, bis Deutschland frei ist von dieser unwürdigen und schmerzlichen Belastung!

Eine gemeinsame Erklärung Delbrücks, des Grafen Montgelas und Dr. Paul Rohrbach.

Der „Vorwärts“ druckt eine von Professor Hans Delbrück, Graf Max Montgelas und Dr. Paul Rohrbach unterzeichnete Erklärung zum Kampfe gegen die Kriegsschuldfrage ab, in welcher als beher Weg zur Wahrheit wissenschaftliche Diskussion bezeichnet wird. Einen Antrag auf Eintritt in den Völkerbund würde Deutschland nur stellen, nachdem es seine Auffassung zur Kriegsschuldfrage den Mächten amtlich zur Kenntnis gebracht habe. Die Unterzeichneten erklären sich in der Folge, folgendes unter Beweis zu stellen:

1. Deutschland war 1914 nicht in dem Maße, wie seine Volks- und Wirtschaftskraft es erlaubt hätten, gerüstet.
2. Die russische und französische Regierung waren zum Kriege entschlossen, bevor Deutschland den Krieg wollte oder auch nur mobilisiert hatte.
3. Die angebliche Zurückziehung der französischen Truppen 10 Kilometer von der Grenze hatte lediglich den Zweck, Deutschland in die Rolle des Angreifers zu versetzen, nicht aber den Zweck, den Krieg zu vermeiden.

Die Anebelung des Deuschlums in der Tschechei.

Prag, 14. Sept. (Priv.-Tel.) Die Staatsregierung verbot sämtliche für den 14. September in Deutschböhmen einberufene Protestversammlungen gegen die Tschechisierungsmassnahmen in den deutschböhmiſchen Bädern, mit der Begründung, daß hierdurch die öffentliche Sicherheit und das öffentliche Wohl gefährdet erscheinen.

Italienisch-russische Balkanpolitik.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

Vorböten neuer Kämpfe.

Wien, 11. September.

Italien tangt wieder einmal eine politische Extratour, von der Wilson Anno 1911 meinte, der Chemann müsse darüber nicht gleich einen roten Kopf bekommen. Diesmal ist der Pariser Italiens-Sowjetrußland und der Tanzboden der Balkan. Die Extratour richtet sich hauptsächlich gegen die Weimarer Republik, deren politisches Schicksal infolge der italienischen Balkanpolitik leicht aus den Augen gehen könnte. Auch Jugoslawien kommt dabei schlecht weg, obwohl ihm Italien doch seit dem Vertrag von Rapallo die freundschaftliche Haltung versprochen hat. Romana fides!

Italien macht heute auf dem Balkan der russischen Neopolitik gegenüber Politik. Es mehren sich die sogenannten Wandenkämpfe zwischen Albanien, Mazedonien, Albanien einerseits, sowie Griechen und Serben andererseits. Man sieht Vorböten neuer Kämpfe zwischen den einzelnen balkanischen Völkern und es mehren sich auch die Anzeichen zu einem großen bolschewistischen Paroxysmus. In Rumänien hat sich die Regierung genötigt, den Belagerungsstand über Bukarest und Westarabien zu verhängen. Zahlreiche Verhaftungen wegen Spionage und wegen bolschewistisch-revolutionärer Propaganda wurden in ganz Rumänien vorgenommen. Man ist in Bukarest außerordentlich nervös und man fürchtet sich vor einem plötzlichen Ueberfall durch die russischen Armeen.

War bisher Sofia allein der Mittelpunkt der verhassten unzufriedenen Elemente in Albanien und Mazedonien, so scheint sich jetzt immer mehr ihr Zentrum nach Triest zu verschieben, wo die revolutionären Agitatoren für die jugoslawische, rumänische und griechische Bewegung unerschrocken sind. In Triest finden, wie unparteiische italienische Blätter berichten, regelmäßige Zusammenkünfte kommunistischer und faschistischer Vertrauensmänner statt, die sich als Vertreter verschiedener geschäftlicher Firmen

ausgeben, aber von der italienischen Regierung in ihrem politischen Ziele der Injurierung des Balkans tatkräftig unterstützt werden. Es ist ihnen bereits gelungen, den montenegrinischen Regierungsbotschafter Geta von Jugoslawien loszulassen und vorüberhand unter italienische Oberhoheit zu stellen. Gleichzeitig wird, wie verlautet, in Rom an der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Montenegros gearbeitet. Ferner plant man in Uebererörterung zwischen Moskau und Rom durch die Verhellung eines unabhängigen Mazedoniens die jugoslawisch-bulgarischen Streitfragen zu klären, die durch die neuerlichen Unruhen in Albanien noch kompliziert werden.

Diese Erscheinungen sind von so ernster Natur, daß sie absolut nicht übersehen werden dürfen, trotzdem sie sonderbarerweise in der deutschen Presse bisher fast gar nicht behandelt wurden. Die italienische Außenpolitik acht in der letzten Zeit sehr intensiv sowohl in Albanien wie auch in Mazedonien vor. Man hatte seinerzeit geglaubt, daß Uebererörterungen zwischen Jugoslawien und Italien werde weitere römische Experimente auf dem Balkan ausschließen. In Wirklichkeit aber nimmt die italienische Diplomatie von Monat zu Monat immer weniger Rücksicht auf die feinerzeitigen Abmachungen mit Belgrad. Daß die Entthronung der Königsfamilie der Schwarzen Berge in Rom einen schlechten Eindruck hervorgerufen hätte, ist umso begreiflicher, als die italienische Königin mit leidenschaftlicher Liebe an ihrer Familie hängt. Dazu kommt noch, daß man in ganz Montenegro mit dem Belgrader System überaus unzufrieden ist. Der frühere Ministerpräsident Pašić hat bei der Annaherung Montenegros auf die lokalen Verhältnisse keinerlei Rücksicht genommen und jede Umwälzung der Montenegrer durch Gendarmen und Soldaten blutig unterdrückt lassen. Der neue Ministerpräsident Davidović versucht zwar den Erbfeind der Slowenen, Kroaten, Serben und Montenegrer menschlicher zu gestalten, aber die von Pašić geführte leidenschaftliche Opposition verhindert noch immer jeden ernsten föderalistischen Zug.

Der Reichspräsident an den deutschen Ostbund.

Berlin, 1. Sept. Der Reichspräsident hat an den Deutschen Ostbund, der hier seine Kundgebung abhält, das nachfolgende Begrüßungstelegramm gerichtet: Der Tagung des Deutschen Ostbundes sende ich herzlichste Grüße und aufrichtige Wünsche. Die Bestrebungen des Ostbundes, seine Fürsorge für die aus der Heimat Vertriebenen, verfolge ich stets mit warmem Interesse. Mögen die lebhaften Beratungen im Verein mit den Bemühungen der Regierung dazu führen, den schwer geprüften Landsleuten eine neue Heimat zu schaffen. Reichspräsident Ebert. (W. T. B.)

Der Schiedspruch über den Artikel 260 des Versailler Vertrages.

Berlin, 1. Sept. In dem mit der Reparationskommission vereinbarten Schiedsverfahren über die Auslegung des Artikels 260 des Versailler Vertrages ist der Spruch des Schiedsrichters, des norwegischen Hofgerichtspräsidenten v. Trontheim, und des Ersatzrichters am Ständigen Gerichtshof im Haag Reichmann eingegangen. Er umfaßt 177 Seiten und gibt eine umfassende Regelung der zahlreichen rechtlich und wirtschaftlich äußerst bedeutungsvollen Streitfragen. Sein Inhalt wird zurzeit geprüft. Es kann jedoch schon jetzt mitgeteilt werden, daß nach der Entscheidung der Artikel 260 auf die von Deutschland an Polen abgetretenen Gebiete Ostpreußen keine Anwendung findet. (W. T. B.)

Der Artikel 260 Absatz 1 hat folgenden Wortlaut: Unbeschadet des auf Grund des gegenwärtigen Vertrages von Deutschland ausgesprochenen Verzichtes auf eigene Rechte oder Rechte seiner Angehörigen kann der Wiedergutmachungsausgleich binnen einem Jahre nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages fordern, daß Deutschland alle Rechte oder Beteiligungen deutscher Reichsangehöriger an allen öffentlichen Unternehmungen oder KonzeSSIONen in Rußland, China, Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, der Türkei, den Besitzungen und zugehörigen Gebieten dieser Staaten oder in Gebieten, die früher Deutschland oder seinen Verbündeten gehörig haben und auf Grund des gegenwärtigen Vertrages abgetreten werden müssen oder unter die Verwaltung eines Mandatars treten, erwirbt; andererseits hat die deutsche Regierung binnen sechs Monaten nach Beitretensdieser Forderung die Gesamtheit dieser Rechte und Beteiligungen, sowie alle Rechte und Beteiligungen, die Deutschland etwa selbst besitzt, dem Wiedergutmachungsausgleich zu übertragen.

Die Sozialdemokratie gegen die Stilllegung der Röhlingwerke.

Saarbrücken, 1. Sept. Laut „Volksstimme“ sah die Vorstand der Sozialdemokratischen Partei des Saargebietes in Bezug auf die angeordnete Stilllegung der Röhlingwerke eine Entschliebung, in der es u. a. heißt: Die zum Zwecke der Abschaffung des Achtstundentages und der 25prozentigen Lohnkürzung beschlossene Beschlusse Stilllegung der Röhlingwerke ist ein so brutaler Eingriff in die Rechte und die Existenz der Arbeiterchaft und gefährdet die Interessen der Saarbevölkerung in so hohem Maße, daß die Sozialdemokratische Partei ein weiteres Zusammenarbeiten für unmöglich hält. Sie erklärt deshalb mit dem heutigen Tage ihren Austritt aus der interparteilichen Vereinigung.

Saarbrücken, 12. Sept. Wegen der bevorstehenden Stilllegung der Röhlingwerke richtet die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes an die Regierungskommission eine Eingabe, worin diese u. a. ersucht wird, den Wohngemeinden der Röhlingwerke die nötigen Zuschüsse zu gewähren, um sie in den Stand zu setzen, die Ausgaben für die notwendigen Arbeiten zu beschaffen, mit der Instandsetzung der Vordächer sofort zu beginnen und die Erwerbslosenunterstützungslöhne mit Wirkung ab 15. September um 100 Prozent zu erhöhen. Ferner wird die sofortige Einberufung des Volksrates gefordert. In dem Antrag der sozialistischen Stadtratsfraktion an die Stadterwaltung Saarbrücken wird gefordert, in allen Werkstätten und auf allen Arbeitsplätzen der Stadt Saarbrücken sofort Vorkehrungen zu treffen, um in weitestgehendem Umfange neue Arbeitsplätze zu schaffen, die die durch die Betriebsstilllegung der Röhlingwerke arbeitslos gewordenen Kräfte aufnehmen können. Ähnliche Anträge wurden von Seiten der Sozialdemokratie auch an die betreffenden Gemeinden gestellt.

Die organisierte Arbeiterchaft der Röhlingwerke gegen die Betriebsleitung.

Saarbrücken, 14. Sept. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, der Christliche Metallarbeiterverband und der Gewerkschaftsverband der Metallarbeiter sämtlicher Bezirke Saarbrückens, die bisher mit der Firma Röhling im Tarifverhältnis standen, richten an die Betriebsleitung der Röhlingwerke und an die Häuten und die Metallarbeiter des Saargebietes einen längeren Aufruf, in welchem sie zu der Stilllegung der Röhlingwerke Stellung nehmen und die Angaben der Firma anweisen. Es heißt sodann in dem Aufruf: Die unterzeichneten Organisationen haben in langen Verhandlungen einen Ausweg gesucht und die Betriebsleitung nicht im unklaren gelassen darüber, daß für sie weder ein Wohnbau, noch eine Verlängerung der Arbeitszeit in Frage komme. Mit allen gewerkschaftlichen Mitteln werden sie versuchen, die Absichten der Firma zu durchkreuzen. Zum Schluß werden die Arbeiter dringend ermahnt, nur den Beschlüssen ihrer Organisation zu folgen. (W. T. B.)

Vor der Anerkennung Rußlands durch Frankreich.

Paris, 13. Sept. Nach einer Meldung des „Gelair“ in der Vorhänge der Studienkommission für die Wirtschaftsfrage Rußlands für den Botschafterposten in Moskau in Aussicht genommen. Neuerdings sei noch ein anderer Kandidat für diesen Posten aufgetaucht, nämlich Leon Blum. „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß der Abgeordnete Deneffs Kandidat für den Botschafterposten in Madrid sei, während der Vorsitzende der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, Franklin Bouillon, den Wunsch habe, der erste französische Botschafter in Angola zu werden. (W. T. B.)

Rücktritt Barreres.

Paris, 11. September. Wie „Petit Parisien“ mittels, hat der französische Botschafter in Rom, Barreres, den Ministerpräsidenten Derriot um seine Entlassung gebeten. Der Rücktritt Barreres soll, wie es heißt, der Anlaß zu einer bedeutsamen Verschiebung innerhalb der diplomatischen Außenposten Frankreichs werden.

In Berliner diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß der französische Botschafter de Marcarie zum Nachfolger Barreres in Rom bestimmt ist und daß eine Neuverlegung des Berliner französischen Botschafterpostens in Frage komme. Als Nachfolger nennt man den Namen des Abgeordneten Deneffs, auch den Namen des Direktors am Quai d'Orleans, Peretti della Rocca, doch ist dessen Ernennung wenig wahrscheinlich.

Die Kriegsfackel im fernen Osten.

Die Wirren in China.

Shanghai, 14. Sept. Dasas meldet, ein hartes Truppenkontingent Mantschins sei von der Kwantung nach Schanghai geschickt worden, wo es sich bemühe, das Vordringen der Tschangai-Truppen aufzuhalten und die bedrohten Verbindungswege zu sichern. (W. T. B.)

Shanghai, 14. September. Ein Kommando des Generals Jungtschang bedroht: Zwischen Vorposten der Streitkräfte, des Generals Ku-Pei-Fu und denen des Marſchalls Tschang-Su-Fu ist es zu Plänkelen gekommen. Man erwartet binnen ein bis zwei Tagen einen großen Kampf. Jungtschang, der gestern morgen Stanton mit 1000 Mann verlassen hat, wird in Schanghai 8 bis 10 Tage bleiben, bis die Mobilisierung seiner Streitkräfte vollständig ist. Nach den letzten Berichten scheint Abzug von Tschangai-Truppen noch nicht eingeonnen zu sein. Die Mantschu-Truppen haben aber die Stadt geräumt und gehen nach Tschangai zurück.

Amerika erklärt seine Neutralität.

Washington, 14. September. Staatssekretär Hughes hat nachdrücklich die Gerüchte, daß die Vereinigten Staaten eine Intervention in China beabsichtigen, dementiert mit dem Hinweis, die amerikanischen Kriegsschiffe in Schanghai hätten lediglich die Aufgabe, Leben und Eigentum der Ausländer zu schützen und im übrigen strikte Neutralität zu wahren. Ihre Anwesenheit habe die Zustimmung der beiden miteinander kämpfenden Parteien. (W. T. B.)

Japans Standpunkt zu den chinesischen Parteikämpfen.

London, 11. September. Der hochge Japanische Botschafter, Baron Panafuchi, erklärte einem Vertreter der „Sunday Times“ über die Lage in China, der Kampf, der gegenwärtig um die Vorherrschaft von verschiedenen Parteien gekämpft werde, werde vermutlich noch lange dauern. Die Großmächte könnten am liebsten dessen im Augenblick nicht tun, als das Leben und Eigentum ihrer Staatsangehörigen zu schützen. Niemand wünsche zu intervenieren. Erst wenn einer der chinesischen Machthaber endgültig die Vorherrschaft erlangen habe, oder wenn eine völlige Erschöpfung der kämpfenden eingetreten sein sollte, wäre der Augenblick für eine zweckmäßige Intervention der Mächte im dem Sinne, China ihren gemeinsamen Bestand anzubieten, gekommen. (W. T. B.)

Zum Casali-Mord.

Rom, 11. Sept. Die Leiche Casalinis bleibt bis zur Beisetzung am Montag im Spital Spirito Santo, wo Casalinis gefoltert ist. Die Regierung hat die Ueberführung der Leiche nach dem Verbot des Fascio verboten, um Kundgebungen zu verhindern. Farinacci veröffentlicht zu dem Mord an Casalinis einen Kommentar, worin er erklärt, entweder sei der Mörder bestraft worden oder er habe unter der durch den verbrecherischen Feldzug verursachten Verwirrung gehandelt. Die Staatsgewalt müsse die moralischen Verantwortlichen, wie u. a. Don Sturzo, Albertini, verhaften und die generellen Mörder niederdrücken. Wenn der Mord nicht genüge, müsse man Maschinengewehre anfahren. Weil der Staat herausgefordert worden sei, müsse die Ruhe durch außerordentliche Wege wiederhergestellt werden.

Die Unruhen in Italien.

Vogans, 11. Sept. (Priv.-Tel.) Am Sonnabend mittag ist eine Sperre im drahtlichen Verkehr mit Oberitalien eingetreten, die bis zum Abend währte. Eine Verstärkung der Verichte von Strassennrunden in Rom und Neapel liegt nicht vor. Tagelang treffen in den Abendstunden Telegramme aus Turin ein, wonach die Faschisten das Volkshaus besetzt haben, wobei es Tote und Verwundete gegeben hat. In Mailand erhielt, einer „Secolo“-Meldung zufolge, die faschistische Wiltz Sonnabend vormittag allgemeine Vereitshftsbescheide.

Preußische Neuwahlen im Februar?

Berlin, 12. Sept. In einer interfraktionellen Besprechung einigten sich die Koalitionsparteien des preußischen Landtages dahin, daß nach den Schwierigkeiten bei der Vorlage über die keine Verwaltungsreform versucht werden soll, wenigstens die Vorlage über die Stadt- und Landgemeindeförderung zu verabschieden. Bei der Besprechung über den Wahlkreis für die künftigen Landtagsneuwahlen kam ziemlich einmütig die Meinung zum Ausdruck, daß es am besten sei, die Neuwahlen Anfang Februar nächsten Jahres vorzunehmen.

50 Jahre Kurzschriftsystem Stolze-Schren.

Berlin, 14. Sept. Zu Ehren des 50jährigen Stenographensystems des Hintersünder des Kurzschrift-Systems Stolze-Schren fand heute eine vom Stenographenverband Stolze-Schren veranstaltete Feler im ehemaligen Herrenhaus statt, an der der 74jährige Jubilar selbst teilnahm. (W. T. B.)

Der französische Sozialist Grumbach über deutsch-französische Verständigung.

Saarbrücken, 14. Sept. In einer von der Sozialdemokratischen Partei Saarbrückens einberufenen ordentlichen Versammlung hielt der französische Sozialist und Mitglied des etzässigen Generalrates Grumbach einen längeren Vortrag, in dem er u. a. erklärte, der Ausfall der französischen Wahlen sei ein Beweis des Friedenswillens der großen Masse des französischen Volkes. Der Regierung Derriot kommt es darauf an, eine Atmosphäre zu schaffen, durch die eine Verständigung zwischen den Völkern möglich werde. Notwendig sei aber, daß sich die politische Entwicklung in Deutschland in ähnlichem Sinne vollziehe. Der Dawes-Plan sei zwar keine ideale Lösung, aber es sei damit endlich eine Basis für eine Verständigung geschaffen worden. Wenn ferner die Dinge in Genf sich logisch weiter entwickelten, dann werde man auf der Schwelle einer neuen Epoche der Menschheitsgeschichte stehen. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei eine Notwendigkeit. Es sei falsch, zu glauben, daß die deutsche Regierung weitergehende Bedingungen unterzeichnen müsse, als die, die jeder Staat bei seinem Eintritt in den Völkerbund habe unterzeichnen müssen. Man denke nicht daran, von Deutschland Sonderverpflichtungen unterzeichnet zu bekommen. (?) Mit einer wirtschaftlichen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland würde auch das wichtigste europäische Problem, das deutsch-französische, gelöst sein. (W. T. B.)

Die richtigen Augengläser bei



Dresden: A. - Pragerstr. 23.

Kostspielige Folgen der Zeignerschen Beamtenpolitik.

Der Bund Sächsischer Staatsbeamten schreibt: Die in Nr. 300, Seite 1, der 'Dresdner Nachrichten' unter der Überschrift 'Kostspielige Folgen der Zeignerschen Beamtenpolitik' gebrachten Mitteilungen entsprechen in ihren wesentlichen Punkten nicht den Tatsachen.

wie auch die Entfernungen von den alten Eltern an diesem Tage teilnahmen. Aus Barcelona und Sofia waren Grüße gekommen.

Die Rede dieses alten, namhaften sächsischen Truppenführers war alsdann eine scharf gezielte, militärische Durchleuchtung der Vorgänge vom 10. Oktober bis 18. November 1914, denn auf diesem Dinterarunde zeichnete v. Erigern das Bild des Regiments. Er lenkte zunächst dar, daß der unerwartete Treubruch Italiens es war, was die deutsche Seereschiffahrt zum sofortigen Einmarsch der Erziehungsdirektion, darunter der 22. sächsischen, zwang.

Der erste Teil des Vortrages ist zu Ende. Aber auch sein zweiter Teil wird kommen, denn im deutschen Volke lebt der unerschütterliche Glaube, daß Recht auf der Seite der Gerechtigkeit und der Wahrheit steht.

Aufzählung, unter anderem Erzellen Graf von der Schulenburg, Oberst Müller mit Gemahlin, Frau Oberst Platzmann, ferner den Vertreter des Bundespräsidenten Gustav Adolf Hartig, den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Lehmann, Bezirksvorsitzer Heißig und die Delegierten der Aufzählung zu Leipzig, Großhain und Grimma.

Zwischen dem öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umgegend, dem Landesverband für christlichen Frauendienst, der Ortsverwaltung Dresden des Deutschen Reichsbundes - Gruppe der Hausangestellten - und dem Reichsverband weiblicher Hausangestellter wurden rückwirkend vom 1. März 1924 an folgende Lohnrichtlinien vereinbart:

Table with 2 columns: Lohnrichtlinien (e.g., Jugendliche, 14- bis 17-jährige) and Lohn (e.g., 8 bis 12 M.).

Vertliches und Sächsisches.

Wiedersehen der 24er.

Wenn die ehemaligen 24er Wiedersehen feiern, so ist es einem, als käme mit der stolzen Edelheit dieses Regiments das alte große Deutschland wieder auf.

Gründungsfest des Militärvereins 'Sächsische Fusaren'.

Wer am Sonnabend einen Blick in den großen Gewerkschaftssaal, Ostra-Allee, tun konnte, dem mußte in einer gewissen wehmütigen Freude über all das, was er dort zu sehen bekam, das Herz ausgehen.

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theaterplan für heute.

Abenteuer des Galanov (1924), Schauspielhaus; 'Dasemanns Tochter' (1924), Residenztheater; 'Der Bettler aus Dinabada' (1924), Neues Theater; 'Die Nacht nach Orplid' (1924), Residenztheater.

geschäftsmäßiger zu. Klarissa ist noch vom Stamm der Wagnas, die alles niedersingen und niederspielen.

Ein schmerzhaft gebautes, menia mibines, almodisch gesimmertes Stück wie dieses eines sonst sehr modernen Dichters lebt von Klarissens Theaterstück. Und die Wagnas, sie spielen es gerne. Das merkte man Julia Verlen an, die sich als Klarissa den Dresdner, soweit sie da waren, vorstellte.

Stadttheater Lübeck.

Mit einer Neuentstehung von 'Hoffmanns Erzählungen' nach dekorativen Entwürfen von Johannes Schröder, Hamburg, begann die diesjährige Spielzeit des Lübecker Stadttheaters.

Ein sächsischer Gelehrter als Forscher in Kolumbien.

Der Geologieprofessor Dr. Otto Stuber von der Bergakademie in Freiberg (Sachsen) hat von der Regierung in Kolumbien den Ruf erhalten, die Leitung des dortigen geologischen Institutes zu übernehmen.

Der Dramaturg als kommunikativer Agitator.

Der Dramaturg Dr. D. Ranzel von den Berliner Hottentotten wurde wegen Aufregung zum Kassenhag zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Quellenfinder Richard Kleinau, Cöthen i. Anh. Gerichtlich anerkannter Wasserbaufachmann sucht mittels Metallwünschelrute unterird. Wasserlöcher, Heil- und Wirtschaftswasser, Erdöl, sowie sonstige Mineralien auf.

Die geringe Besserung auf dem Dresdner Arbeitsmarkt hält an.

Auf dem Arbeitsmarkt in Dresden hat nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises in der Woche vom 6. bis einschließlich 12. September 1924 die schwache Besserung angehalten. Der Stellenanfang war namentlich in den geringeren Berufsgruppen lebhafter, während die Zahl der Neu-meldungen gegenüber den Vormonaten nachließ.

Der Bedarf der Landwirtschaft an männlichen Arbeitskräften hat merklich nachgelassen, gesucht bleiben noch immer junge mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraute Burschen und Mägde. Anforderungen zur Kartoffelernte sind bisher noch nicht eingegangen. Die Nachfrage nach Landwirtschaftsgeräten besserte sich. Desgleichen wurden Landbauhandwerker infolge einiger Neubauten lebhafter verlangt.

Der Bedarf der Konferven- und Süßwarenindustrie scheint in der Hauptsache befriedigt. Die Zigarettenindustrie nahm infolge der bevorstehenden Steuererhöhung zahlreiche Neueinstellungen vor. Die Schuhindustrie forderte Handarbeiter an. Auch die Strohhutindustrie meldete Stellen für perfekte Näherinnen. Im Schneidergewerbe blieb die Lage im allgemeinen unausgeglichen. Wenig beschränkt war auch der Stellenanfang in der Metallindustrie.

An den ungelerten Berufsgruppen besserte sich die Lage für die jüngeren Altersklassen. Für kaufmännische und Behörden-Angehörige ist eine weitere Verbesserung eingetreten. Die Zahl der Neu-meldungen Arbeitsuchender war erheblich stärker als die der Abgänge. Die Nachfrage beschränkte sich auf einige Spezialkräfte und jüngerer weibliches Hilfspersonal.

Bestattungsfeier. Eine innerlich gleichgeschmimte Frankengemeinde versammelte sich am Donnerstag auf dem Friedhof in Kötzschenbroda, um dem Anfallsdirektor des Magdalenenbistums zu Dresden, Pfarrer Ernst Krüger, das letzte Geleit zu geben. Pfarrer Meuter (Plauen) wendete auf den so plötzlich aus seiner Familie und aus seinem Wirkungskreis Herausgerissenen in erschütternder Weise das Wort an: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.“

Bestattungsfeier. Eine innerlich gleichgeschmimte Frankengemeinde versammelte sich am Donnerstag auf dem Friedhof in Kötzschenbroda, um dem Anfallsdirektor des Magdalenenbistums zu Dresden, Pfarrer Ernst Krüger, das letzte Geleit zu geben. Pfarrer Meuter (Plauen) wendete auf den so plötzlich aus seiner Familie und aus seinem Wirkungskreis Herausgerissenen in erschütternder Weise das Wort an: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.“

Hilfsfahr Dresdner Kinder. Die in Ostpreußen untergebrachten Dresdner Kinder, und zwar alle Kinder aus dem Kreise Allenstein und die schulpflichtigen Kinder aus dem Kreise Tarschmen treffen morgen, Dienstag, mit Sonderzug nachmittags 2 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die im Kreise Tarschmen untergebrachten schulpflichtigen Jugendlichen werden im Oktober zurückgeführt. Nach hierher gelangten Mitteilungen haben sich die Kinder - über 400 - sehr gut erholt. Eltern und Anverwandte der Kinder werden ersucht, ihre Kinder zu dem angegebenen Zeitpunkt in Empfang zu nehmen.

Jahresschluss deutscher Arbeit Dresden. Das Philharmonische Orchester wird unter Leitung seines Dirigenten Sigmund Rauze bis zum Schluss der Ausstellung an jedem Montag und Mittwoch abend konzertieren.

Volkshochschule. Dr. Karl Wolff: Das Markus-Evangelium. 10 Doppelstunden. Beginn Mittwoch im Christlichen Gehilfen-Verein, Bismarckstraße 2. Karten in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Georgenplatz 3.

Vereine und Veranstaltungen.

Bereinigung der Offiziere und oberen Beamten des ehemaligen 9. Kavallerie-Regiments. Heute, 8 Uhr, öffentliche Zusammenkunft in der Hauptkassendirektion Dresden-Reuditz. Vorstand: Reichert, Vorsitz. 8 Uhr, öffentliche Zusammenkunft in der Hauptkassendirektion Dresden-Reuditz. Vorstand: Reichert, Vorsitz. 8 Uhr, öffentliche Zusammenkunft in der Hauptkassendirektion Dresden-Reuditz. Vorstand: Reichert, Vorsitz.

Vereinigung i. B. (Verurteilung des Kommunisten Dr. Schmiede.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der frühere Räteparlamentarier Dr. Schmiede aus Bad

öffentlichung eines Gedichtes mit der Überschrift „Auf die Straße“ in einer linksradikalen Zeitung.

Das Musik- und Theaterfest der Stadt Wien 1924 wurde Sonntag nachmittags vom Musikdirektor Zeis mit einer Ansprache eröffnet, in der er erklärte, daß solche Feste zu einer handlichen Eintracht der Stadt Wien werden müssen und die verschiedenen Gattungen als Reagen wieder beinahe der Väterverbrüderung durch die Kunst und Musik beizubringen. Am Namen des Musik- und Theatervereins wurde die unter dem Titel „Erste Musik in Wien von Brudner bis zur Gegenwart“ errichtete Ausstellung gleichzeitig eröffnet.

Die kunstfeindlichen Steuern. Das Monarch-Theater in Wien, die weltbekannte Varieté- und Revue-bühne, bleibt in der kommenden Spielzeit geschlossen. Als Grund wird angegeben, daß die Gemeindesteuern eine einigermaßen rentable Vorstellung auf der Bühne unmöglich mache.

Ein Nachklang zum Reapeler Universitätsjubiläum. Der von der deutschen Regierung entsandten Delegation von Gelehrten, die unsere Wissenschaft in diesem Sommer beim 700jährigen Jubiläum der Universität Neapel vertreten haben, hat der Rektor der feierlichen Hochfeier, Prof. Ferruccio Lombardi, jetzt die zum Jubiläum gedruckte silberne Denkschrift überreichen lassen. Sie trägt das Bildnis des deutschen Kaisers Friedrich II., des Gründers der Universität. Im Begleitbriefchen spricht der Generalsekretär Prof. della Valle im Namen des Rektors der deutschen Regierung und ihren Delegierten, den Professoren Pöckel, Berlin, Driesch und Steinbock, Veitpa, Dahn, Heidelberg, Fink, Freiburg und Zauer, stimmungsvoll den herzlichsten Dank dafür aus, daß sie dem Athenäum Neapel einen so glänzenden Beweis herzlicher Solidarität gegeben haben. Dieser werde dazu beitragen, die guten Beziehungen zwischen den intellektuellen Kreisen der beiden Länder neu zu festigen.

Binetta entdeckt. Am Donnerstag fanden Hochseefischer in der Tromper Bucht, etwa zwischen Glowe und Juliusruh, um weit 10 Meilen auf dem Grunde des Meeres die Überreste eines großen mittelalterlichen Kriegsschiffes mit vielen Kanonen. Es gelang den Fischern mit großer Mühe, zwei von den Kanonenröhren hinaufzuheben. Man nimmt an, daß das Schiff ein bänisches Kriegsschiff aus der Zeit Störtebeckers ist. Der Taucher, der die Röhre geborgen hat, will in der nächsten Nähe des Schiffes die Überreste von großen starken Mauern gesehen haben. Trifft es zu, daß hier vor August große Mauerreste in der See vorhanden sind, dann blüht keine andere Annahme übrig, als daß hier endlich die Stätte des alten Binetta Jakt gefunden worden ist.

14. Verbandstag des Sächsischen Landes-Samariter-Verbandes.

25. Gründungsfest der Freiwilligen Samariterkolonne des Samaritervereins Dresden.

Am Sonnabend und Sonntag fand sich in Dresden der Sächsische Landes-Samariter-Verband zu seinem 14. Verbandstage zusammen. Zugleich beging die Freiwillige Samariterkolonne des Samaritervereins zu Dresden ihre 25. Gründungsfest, die Damenabteilung die Feier ihres zehnjährigen Bestehens.

Eine lange, lange Reihe von ersten Hilfeleistungen bei schweren Verletzungen und bei schweren Unglücksfällen, eine vielmale längere Reihe von kraft- und nervenbeanspruchenden Bereitschaften liegt in dieser langen Zeit aufopfernder Hingabe an das öffentliche Wohl. Nicht weniger aber steht bei allen diesen Dingen eine Fülle von fleißiger Arbeit in Ausbildung und Erziehung, denen sich beide Teile, Samariter und Samariter, mit gleicher Ausdauer und Treue gewidmet haben.

Eine Sitzung des Landesverbandes am Sonnabend, zu der etwa 100 Abgeordnete aus ganz Sachsen zusammengekommen waren, unter dem Vorsitz des Verbandsvorstehers Dr. Saupe, nahm die üblichen Berichte entgegen, die von der Neubildung der Verbandsglieder in diesem Jahre zu berichten mußten. Aus den vielen Verhandlungsgegenständen bot vor allem öffentliches Interesse ein Antrag der „Rettungs-Gesellschaft Veipitz“, daß sämtliche Polizeibehörden in die Abzeichen und die Aufgaben der Angehörigen des Landes-Samariterverbandes bekannt zu machen seien. Die Entscheidung zahlreicher Wilder Unfall-Helfertruppen, namentlich in der Großstadt, bewirkte die Annahme eines Beschlusses, das Wohlfahrtsministerium aufzufordern, in Erwägungen einzutreten, auf welche Weise solche Neubildungen zu verhindern seien. Das Ministerium erkennt nur an, daß die drei Organisationen „Rotes Kreuz“, „Landes-Samariterverband Sachsen“ und „Arbeiter-Samariterbund“ in Betrieben Dienste zu leisten berechtigt sind. Auf der Straße könne Samariterdienste tun, wer wolle; darin jemand zu behindern, liege keine Möglichkeit vor.

Die Begründungsfeier vereinigte am Abend im Vereinshause Mitglieder und Gäste, denen reichliche Darbietungsfolge Peni Schola mit einem Vortrag Georg Jürgans eröffnete. Die Begründungsansprache hielt Kolonnenführer Czeri, der auch dem Deutschen Reich einen Samariter wünschte, der ihm seine schweren Wunden verbinde und seine Heilung vorbereiten helfe. Durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Dr. Saupe wurde eine große Anzahl von Ehrungen von besonders verdienten Vereinsmitgliedern bekanntgegeben, darunter dem zweiten Vorsitzenden des Samaritervereins Dresden Dr. Menzel für 25jährige verdienstvolle Arbeit in der Leitung des Verbandes, an Dr. med. Döcker für ärztliche Hilfeleistungen, an vier Mitglieder des Vereins für 25jährige Dienste und an acht Samariterinnen. Sanitätsrat Dr. Menzel verband mit dem Danke für diese Ehrungen einen Rückblick über die Tätigkeit des Dresdner Vereins und die Heilreichung der Vereinsauszeichnung an neun Mitglieder,

Elfter mit zehn Arbeitern wegen Abnahme einer Parade der kommunikativen Hunderassen zu verantworten. Er wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Mitangeklagten kamen mit 100 bzw. 20 Mark Geldstrafe davon.

Einbruch. (Auflösung des Stadiparlamentes.) In der letzten Stadiparlamentssitzung wurde das Kollegium gegen die Stimmen der bürgerlichen Fraktion aufgehoben. Vorher wurde als Zweiter Bürgermeister Dr. Brunner aus Eschleben, der der bürgerlichen Fraktion angehört, gewählt. Bei der Wahl kam es zu endlosen Debatten und schweren Tumulten auf den Tribünen und im Sitzungssaal.

Aus der Geschäftswelt.

Ein nässer Einbruch wurde am 12. September im Rara-Schuhwarenhaus, Amalienstraße, verübt. Der Einbrecher wurde beobachtet und daraufhin festgehalten. Das dort demolierte, große Geschäft wird allgemein Aufsehen erregen.

Witterungsbericht der Landeswetterwarte vom 14. September 8 Uhr morgens

Table with 10 columns: Stationen, Wind, Luftdruck, Witterung, Witterungsverlauf, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Sichtweite, Wolken, Niederschlag. Rows include Dresden, Döbeln, Leipzig, Chemnitz, etc.

Luftdruckverteilung über Europa.

Nach über 700 Millimeter Süd- und Ost-Europa, Tief unter 745 Millimeter Island, Hoch über Skandinavien mit Ausläufern Nord-Ostsee, Kanal.

Wetterlage.

Hoher Druck über ganz Süd-Europa überdrückt unsere Witterung und erzeugt in seinem Bereich östlicher Luftströmung trockenes Wetter mit wenig geringer Bewölkung. Das nördliche Tief ist nach dem nördlichen Meer hin im Übergang begriffen, löst sich aber nach seiner Randströmungen nach, die auch im Norden über dem Nordatlantik gebirgt haben und noch bringen werden, im Norden aber keinen weiteren Einfluß auf unser Wetter haben werden, so daß der bestehende Witterungscharakter unbeeinträchtigt erhalten bleibt.

Wettervorhersage.

Keine wesentliche Änderung des bestehenden Witterungscharakters. Flugwetter über Sachsen. In Flughöhe mäßige bis hohe, die südwestliche Winde, meist geringe Bewölkung, Sicht gut, zeitweise etwas dunstig.

Bermischtes.

Ergebnis der vierten Probefahrt des J. R. III

Nach siebenstündigem Kreuzen über dem Bodensee bei herrlichem Herbstwetter ist der J. R. 3 gegen Abend von seiner vierten Probefahrt zurückgekehrt; die Erprobung der Radiostation ergab sehr gute Resultate. Es gelang sowohl mit Bremen als auch mit Königsberg in Verbindung zu treten. Aber auch die Führung des Schiffes nach drastischen Zeichen der Konstanzer Station wurde auf einer Strecke von 50 Meilen durchgeführt. Prof. Vollbehr, Leiter des Zeppelins, befand sich an Bord und brachte 18 prächtige Stützen als Ausbeute der Fahrt mit, die nach seinen Angaben vom malerischen Standpunkt aus zu den schönsten seines an Flug-erfahrungen reichen Lebens gehören.

Berliner Vorbereitungen.

Zum Empfang des Amerika-Zeppelins in Berlin werden in dem Zeppelin-Hafen in Staaken weitläufige Vorbereitungen getroffen, insbesondere werden durch Bekannntgabe der hier funktentelegraphisch einlaufenden Berichte von der großen Probefahrt die in Staaten versammelten Zuschauer fortlaufend über die Fahrt des Luftschiffes orientiert. Da ein offizieller Empfang des J. R. 3 in Berlin nicht in Frage kommt, weil er hier keine Zwischenlandung vornehmen wird, so will man diesen Akt gewissermaßen in die Luft verlegen. Die Vertreter der Behörden, und zwar des Reichs-verkehrsministeriums des Preussischen Innenministeriums, sowie ferner der Aufsichtsrat der Berliner Flugzeuggesellschaft unter Führung des Stadtbaurats Dr. Adler werden, sobald sich der J. R. 3 funktentelegraphisch in Berlin anmeldet, in mehreren Flugzeugen aufsteigen und dem Amerika-Zeppelin zur Begrüßung entgegenfliegen.

Dr. Döcker, der Arzt der Dresdner Kolonne (der Name „Kolonne“ gilt nur noch während dieser Tagung, dann heißt es „Abteilung“) übergab acht Mitgliedern die Dienstkleidungsauszeichnungen. Drei Mitglieder wurden von Kolonnenführer Czeri durch Ueberreichung eines Ringes geehrt.

Stadtrat Müller, als Vorstand des Wohlfahrtspolizeiamtes, überbrachte an Stelle des Oberbürgermeisters Wäber die Grüße der Stadt Dresden in einem Hoch auf die Dresdner Kolonne. Rotes Kreuz und Landesverband schlossen sich dieser Begrüßung an. Chorgesang des Vereins Liederkreis (Leiter Johannes Göthe), Kunstfabrik der Kunstfabrikereingung des Radfahrervereins „Süd-Ost“ durchsetzten das Konzert.

Der Sonntag morgen führte die Dresdner Kolonne mit vielen der Gäste zu einer

Uebung

auf dem Gelände des Güterbahnhofs im Pachtogelände zusammen. Dort war angenommen, daß morgens 8 Uhr die Freiwillige Samariterkolonne von der Generaldirektion der Reichseisenbahnen nach dem Güterbahnhofe alarmiert worden sei. Ein Gütertransport sei mit einer Maschine, die mit abgelassenen Eisenbahnbeamten besetzt gewesen war, zusammengefahren. Mehrere Personen seien schwer und leicht verletzt. Im Schloßhof seien zufällig etwa 30 Samariter anwesend gewesen, um den Dienst beim Sternlauf des Gaues Ostschlesien zu übernehmen. Diese benutzten ein vorbestellendes Patauto und begaben sich mit dem mitgeführten Material zur Unfallstelle. Die übrigen Mitglieder der Samariterkolonne wurden durch die Wohlfahrtsbezirksämter herangezogen. — Kolonnenrat Dr. med. Döcker leitete die Uebung, bei der zahlreiche sehr verschiedenartige Verbände an angeblich Verletzten vorgenommen wurden. Die Verletzten gaben sich willig als „Opfer“ hin, die Samariter machten ihre Sache sowohl bei diesen Verbänden als bei der Verladung in Eisenbahnwagen ausgezeichnet, so daß die Kritik durch Dr. med. Saupe, Veipitz, ihr Gelingen voll anerkennt konnte. Der Uebung wohnte Wohlfahrtspolizeidirektor Leber bei.

Eine öffentliche Verlesung

am gleichen Vormittag im Vereinshause brachte eine Begrüßungsansprache von Dr. med. Saupe namentlich an Kolonnenrat Dr. Döcker, Veipitz, den zweiten Vorsitzenden des Landesverbandes, und an Kommerzienrat Jritschke, den Schatzmeister des Verbandes. Oberregierungsrat Jschuke begrüßte die Verlesung im Namen des Wohlfahrtsministeriums. Der Redner gab überdies eine kurze Darstellung der Entstehung des deutschen Samariterwesens. Die beiden größeren Vorträge der Tagung: Dr. med. Döcker über „Haut und Sport“ und Dr. med. Groß über „Allgemeines Samariterwesen“, nahmen das Interesse der Hörer lebhaft in Anspruch. Namentlich der letztere gab anregende Einzelheiten aus dem Gebiete des Rotverbandes.

Ein Festball am Abend schloß die Tagung ab.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Annahmestellen der Mauer- und Zimmerer-(Zwangs-)Annahme zu Dresden.

Für die neu errichtete obenbenannte Annahmestellen ist die erste Wahl zum Kassenausschuß durchzuführen. Es müssen je aus ihrer Mitte die volljährigen Arbeitgeber, die für ihre Versicherungspflichtigen Beschäftigten Beiträge an die Annahmestellen zu entrichten haben, drei Vertreter und sechs Ergänzungsmitglieder und die volljährigen Versicherten sechs Vertreter und zwölf Ergänzungsmitglieder.

Die Wahl findet statt Dienstag, den 14. Oktober, nachmittags von 8 bis 4 Uhr, im Realeisendhaus in Dresden, Straßengasse 10, 1. Ogd. Gemacht wird nach den Grundrissen der Verhältnisse. Die wahlberechtigten Arbeitgeber und Versicherten werden aufgefordert, je für sich Wahlvorschlüge bei dem Wahlleiter (im Versicherungsamte der Stadt Dresden, Theaterstraße 10, 1., Zimmer 122) einzureichen. Nur solche Wahlvorschlüge werden berücksichtigt, die spätestens drei Wochen vor dem Wahltag dort eingehen. Mit den Wahlvorschlügen für Versicherte ist von jedem darin aufgeführten Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist.

Die Stimmabgabe ist an die zugelassenen Wahlvorstände gebunden. Diese können von 24. September an von nachmittags 8 bis nachmittags 1 Uhr im vorgenannten Versicherungsamte, in Abschrift auch im Bureau der Mauer- und Zimmerer-(Zwangs-)Annahme in Dresden, Grünstraße 10 Ogd., eingesehen werden. Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einem der zugelassenen Wahlvorschlüge vollständig übereinstimmt oder die Ordnungsnummer eines zugelassenen Wahlvorschlages enthält.

Die Wahl- und Stimmzettel werden auf Grund des Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis geprüft. Dieses liegt wertlos zur Einsichtnahme aus. Umwage Einsprüche gegen seine Richtigkeit müssen spätestens zwei Wochen vor dem Wahltag bei dem Unterzeichneten erhoben werden. Beweismittel sind beizubringen. Später eingehende Einsprüche bleiben unberücksichtigt. Da der Wahlausfall beruht auf der Wahlberechtigung jedes Wählers zu prüfen, so empfiehlt es sich, einen Ausweis hierüber zur Wahl mitzubringen.

Die übrigen Wahlbestimmungen sind aus der Kassensatzung (§ 44) und aus der ihr beigefügten Vorordnung zu ersehen, die beide im Versicherungsamte und im Bureau der Annahme ausliegen.

Befähigung der Drofisten 1. Klasse.

Die Befähigung der Winterkassen findet Mittwoch, den 1. Oktober und Mittwoch, den 15. Oktober statt. An diesen Tagen haben die in Frage kommenden Drofisten ihre Wagen pünktlich vormittags 10 Uhr auf dem Hauptbahnhof am Martin-Luther-Platz abzugeben, um ihnen persönlich sich einzulassen und dafür zu sorgen, daß die Drofisten nicht den Behörden zuvor in einen guten und reinlichen Zustand versetzt werden, und daß die Reiter in vorchriftsmäßiger Dienstkleidung erscheinen.

Darüber besondere Gründe das persönliche Erscheinen eines Drofisten oder die Bestellung einer Drofiste, so ist dies spätestens am 14. Oktober 1924, nachmittags 1 Uhr, im Dienstgebäude des Polizeipräsidiums 2, Oberposthof, Zimmer 164, anzusetzen.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnungen wird mit Geldstrafe bis zu 100 Goldmark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet. Außerdem haben Befähigte, die wegen Beantragung nochmals vorgehen müssen, für jede Nachbefähigung besondere Gebühren zu entrichten.

Einlösung oder Verlängerung von Pfanddarlehen.

Die bei der Volkswirtschaftlichen Hauptstelle zu Dresden-Reuditz aufgenommenen Darlehen, deren Rückzahlungstermin bis Ende August d. J. abgelaufen ist, sind bis zum 6. Oktober d. J. zurückzusahlen oder zu verlängern, andernfalls die Pfänder (Wäber, Schmuckstücke, goldene und silberne Gegenstände, Betten, Wäsche usw.) vom 11. November d. J. an im Verleigerungslokal des Volkswirtschaftlichen Hauptamtes 3, 1., veräußert werden.

Die bei der Volkswirtschaftlichen Hauptstelle Dresden-Reuditz aufgenommenen Darlehen, deren Rückzahlungstermin in den Monaten Februar bis mit August 1924 abgelaufen ist, sind bis zum 17. September zurückzusahlen oder zu verlängern, andernfalls werden die Pfänder (Wäber, Schmuckstücke, goldene und silberne Gegenstände, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke usw.) vom 21. Oktober 1924 an veräußert.

Straßenpflasterung.

Mit der Befähigung des Schotterreitens der Fahrbahn der Augustburger Straße zwischen Altemann- und Völknerstraße mit Granitsteinen soll am 17. September d. J. begonnen werden.

Vorschläge für den Mittagsstich.

Dampfnudeln mit Vanillelunte.

Advertisement for Juggen & Gold Edel-Likör, featuring a logo and contact information for Dresden.

Herr Schreier, Dresden, wird am Bau-Verwaltungsrat...

Rasensport

Auswärtige Fußball-Ergebnisse

Belgien: R. F. C. gegen Borussia 0:1 (Halbmeter); Sportfreunde gegen Eintracht 3:1; T. u. H. gegen...

Leichtathletik

Dresdener Vorkampfwettkämpfe. Am Dienstag finden von früh 10 Uhr ab in der Altonaer Sportbahn Wettkämpfe der Dresdener Vorkampfwettkämpfe statt.

Wassersport

Die Segelregatta des Dresdener Segelclubs konnte am Sonntag nicht durchgeführt werden, da Windstille herrschte.

Ein Flugplatzwerbelauf in Chemnitz

Der Chemnitzer Verein für Luftfahrt und Flugwesen veranstaltete am Sonntag und Sonntag zum Behen des...

Verenskalendar

R. F. C. 08. Sept. Montag, abends 8 Uhr: Vorhandlung im Restaurant Weichbergstraße, Weichbergstraße.

Börsen- und Handelsteil

Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden

In einem Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelskongress über die Erfahrung der Kammer mit der Geschäftsaufsichtsverordnung vom 14. Juni 1924...

Die erleichterten Kreditbedingungen der Reichsbank

Im Zusammenhang mit der Preisabgabeaktion der Reichsregierung hat sich die Reichsbank entschlossen, einige seit längerer Zeit von Banken und Industrie lebhaft gewünschte...

Dresden: Dresdener Textilvertriebshaus Bierckhoff und Warkhoff, Dresden, Anmeldefrist bis 8. November.

Deutscher Zudermarkt

Kauf Magdeburger wird und berichtet: Marktliche Verhältnisse in Rohzucker aus der alten Ernte kamen während des Berichtzeitraumes nicht zureichend...

Wir gestatten uns, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß wir für die Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen den Alleinverkauf der Regina-Schreibmaschine...

Wanzen ungeziefer wird fachmännisch ausgerottet Kammerjäger Wegehaupt, Dresden-N., Louisestraße 62. Fernruf 17787.

ELEGANTE PELZE Hamburger Pelz-Modenhaus Inh.: Fiedler & Weiss

Familiennachrichten

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Schwester und Schwägerin

Margarethe Hulsebein geb. Rost

Zugleich im Namen aller Hinterbliebenen: Liesbeth Rost, Margarethe verw. Rost geb. Schnelder.

Dresden, Marschnerstraße 22, am 13. September 1924, Pilsnitz a. d. Elbe, Haus Angelstein.

Die Einäscherung findet am Mittwoch den 17. September, mittags 12 Uhr statt. Zugedachte Blumenspenden bittet man im Krematorium abzugeben.

Unsrem teuren Heimgegangenen ist auf seinem letzten Wege eine solche Fülle von Liebe und Verehrung dargebracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen unsern innigsten Dank dafür auszusprechen...

Käte Zinßer geb. Kälz im Namen aller Hinterbliebenen.

Ärztliche Personalnachrichten

Von der Reise zurück Prof. Dr. Rübsamen, Frauenarzt, Blasewitzer Straße 19.

Bekanntmachung.

Der Herr Reichsanwalt der Finanzen hat mit seinem Anordnungsbescheid...

Jagdverpachtung.

Die Jagd des hiesigen Jagdbezirks, ca. 600 Hektar umschließend, soll Sonnabend den 27. September ds. Ja. nachmittags 4 Uhr im hiesigen Rathaus öffentlich im Wege des Meistgebots...



Probalwerteste Bezugsquelle für beste Korbmöbel 20% Rabatt Theodor Reimann

Die Flechten... Ein bißchenes Schlaf-Zimmer

Donath Dispelwälder Pl. 2

Meine Arbeit wird bevorzugt Meine Preise sind nicht teuer Johann Schneider

Satins Edm. Geod. Seife

Ein Zwiebelholzparat in Baul Kneifels Saarländischer... Möbelfabrik Jentzsch

Central-Theater Telephone 12312

Der große Erfolg! Otto Reutter und 10 Varieté-Sensationen

Tymians Thalia-Theater Wegen des Riesenerfolges Dresden - paß auf!

Vernickeln Bearbeitung von Verkupfern Messingartikeln Vermessungen Verzinnen Verzinken

Verloren! Damen-Brillantenring... Detektiv Schipek

Feine Lederwaren u. Damentaschen, Reparaturen neu

Otto Limbäcker Weinhandlung und Weinstuben Johann-Georgen-Allee 8 :: Fernsprecher 13777

Hotel Westminster und Astoria am Hauptbahnhof, Bernhardstraße 1-3

Alles auf zur Deutschen Reichskrone Königsbrücker Str., Ecke Bischofsweg

Linckesches Bad Jeden Montag 7 Uhr Vornehme Ballschau

Junge Dame, Gewerbl. Räume, Gelegenheitskauf für Jagd- und Reitpferde!

Sport und Fußpflege. Das Pferd ist ein sehr ungeduldig Tier... Kukitrol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Kristall / Porzellan / Glas Kunkel & Co. Radeberger Glasniederlage

Café Hüfert Konditor Prager Straße 48

Sanitätsheils Max Thierfelder Dresden

Bandagen aller Arten fertige und nach Maß nach Angaben der Herren Ärzte

Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenfelds:

Ermitlung lauter an Sonn- und Feiertagen täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

Schreiben können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Adressen beigefügt sind.

Der alte Gemeindevorstand. (50 Pf.) Mit einer anderen Mitteilung an den Briefkasten fragt ein 75jähriger Gemeindevorstand im Graebitz nach einem Lied, das er einmal als Junge von 15 oder 16 Jahren in einem Konzert hörte und in dem der Gedanke vorkam, daß hohe Berge und alte Leute dem Himmel am nächsten scheinen. Damals hat er's nicht gemerkt. Jetzt, da er nun wie von einem hohen Berge auf seinen Lebensweg blickt, da will's ihm scheinen, als ob das alte, zum größten Teil verackerte Lied recht gehabt hätte. Nun möchte er's gern wieder hören können. Der Gedanke ist ja wohl aber verwendet worden, aber ein Lied dieses Inhalts ist nicht bekannt. Wer's kennt, schreibt's vielleicht dem alten Herrn mal ab.

Reifeprüfung. (50 Pf.) Ein alter Freund hatte infolge des Krieges nicht Gelegenheit, eine höhere Schule zu besuchen, schied sich aber danach, um weiter zu kommen, durch Prüfungen die Befähigung zum Studium zu erhalten. Nun möchte er ihm gern einen Rat geben, wie er das anstellen hat, weiß es aber selbst nicht. Du Altklässler (meint nicht nein!), bist ein ganz kleines Bißchen! Wirk mir daher in deinem Briefkasten gewissenhaft Auskunft über folgende Fragen geben: 1. An welche Stelle hat man sich zu wenden? 2. Was ist dazu erforderlich? 3. Wie lange dürfte ein Bewerber zur Vorbereitung benötigen? — Deine Fragen sind in solcher Allgemeinheit gar nicht zu beantworten. Nur eins kann gesagt werden: Zum Studium als vollberechtigter Studierender, d. h. mit der Mündigkeit der an der Universität oder Hochschule vorzulegenden Prüfungen, ist im allgemeinen die Ablegung der Reifeprüfung nötig. Der Abihsprüfling an einer neuerrichteten höheren Lehranstalt. Zur Abihsprüfung wird man auch zugelassen ohne eine solche Anstalt besucht zu haben. Man kann sich dazu selbst vorbereiten oder sich durch Privatlehrer darauf vorbereiten lassen. Die Vorbereitung durch Selbstbildung ist sehr schwierig, da der sich allein Vorbereitende doch natürlich die Ziele einer solchen Vorbereitung nicht kennt. Außerdem ist es für das sonstige Studium durchaus nicht gleichgültig, an welcher Schule man sich der Reifeprüfung unterzieht. Für das Studium der Geschichte oder der Wissenschaft der alten Sprachen ist eine andere Vorbereitung auf die Reifeprüfung nötig, als für das Studium des Tiefbaus oder der Mathematik. Ein Bewerber an dieser Vorbereitung braucht? Das kommt natürlich ganz darauf an, welche Vorbildung er schon mitbringt. Auch darauf kommt es an, ob der Kandidat überhaupt noch erwerbsfähig sein muß, oder aber seine Ausbildung leben kann. Das Beste ist schon, dein Freund kommt einmal in die Sprechstunde, da soll ihm nach Anhörung vom Räte dem schon Rat gegeben werden.

N. W. 23. Auch „Die letzte Nacht im Elternhaus“ ist da. Du kannst sie Dir in der Sprechstunde abholen.

W. 108. Man lernt nicht aus! Eine Berlinerin schreibt aus der Heimat im letzten Briefkasten über die Berliner Weisheit „ohne mit“ oder „mit ohne“: „Wie kannst Du nur bei einer harmlosen Anfrage über Berliner Weisheit dem Berliner gleich einen Knochen ans Bein werfen? Das ist einmal ein Berliner mit seinem treffenden Witz Deine empfindliche Stelle berührt, und willst Du Dich nun dafür rächen? So kleinlich habe ich Dich eigentlich nicht eingeschätzt! Also laß Dir sagen: Der richtige, d. h. der altgemessene Berliner ist nur stolz auf sein Berlin, und das mit Recht; die Prahlhähne sind bei genauer Betrachtung Provinzialer, die kaum in Berlin warm geworden sind und sich in Uebertreibungen gefallen. Ich bitte, schmähe mich in Zukunft meine Landsleute nicht wieder, Fehler haben schließlich alle, auch die „ich nicht ausmachenden“ Sachsen. Wenn Du mal im Frühjahr in Berlin bist, dann trink in einer Weißbierkneipe eine gutgepflegte Maß Bier mit Waldmeister, und wenn sie Dir schmeckt, denk an mich!“ — Falsch! Was dem Berliner im Briefkasten von vergangener Woche ans Bein geworfen wurde, war doch kein „Knochen“, sondern nur ein „Knöchelchen“, und auch der Sachse hat ja sein „Knöchelchen“ gekriegt. Vieles es nur noch einmal aufmerksam. Den Berliner „Schmähen“ wird der Entel nie, denn er ist in Berlin selbst sehr schön warm geworden. Aber eine „Märwische mit Waldmeister“ (!!!) hat er doch noch nicht gekostet. Na... wer weiß... vielleicht stehen mit diesem Getränk die „Weintra“ seine Landsleute in seinem Herzen noch ganz aus!

Reife Heilmuth. Deine Frage nach der Herkunft der Seilen:

Wenn's etwas abt, gewaltiger als das Schicksal, So ist's der Mut, der's unerlöschter tragt.

Kann Antwort finden. Sie kommen in der Tragödie „Brundisium“ von G. Weibel vor. Felix Dahn hat dann die Worte als Motto über seinen „Kampf in Rom“ gesetzt. Der Zusammenhang, in dem sie in einer Rede Brundisiums stehen, lautet:

Mein Flad ward Hinführlig. Zu Herben wäre Das Verdrüßliche. Dort unten wärst der Rhein Die loben Wasser. Wenn ich meinen Geduld In diese Nibel spürte, Wog auf Wog Mich überhärend wär's nach verlor'ner Schlacht; Doch eine Nibel wär's nicht, selbst vor den Wörtern nicht. Und Brundisium nicht, selbst vor den Wörtern nicht. Wenn's etwas abt, gewaltiger als das Schicksal, So ist's der Mut, der's unerlöschter tragt. So will's verstanden —

J. S. Rabener. Meine Haseln blühen in jedem Jahre prächtig, aber die Blüten bekommen nach beendeter Entfaltung Flecke gelblicher Färbung. Dadurch leidet natürlich das Aussehen der Blüte. Boburgh werden die Flecke hervorgerufen? — Die Ursache solcher Fehler bei einem sonst gesund scheinenden Blütenstand, namentlich bei einer Dauerpflanze, kann sehr verschiedenartig sein. Vielleicht liegt es nur an zu reichlichem Gießen. Vielleicht wohnt auch ein Wurm im Topf, der, wenn er im weiten Erdreich des Gartens auch weniger arbeitet und schafft, hier im engen Raum des Pflanzens doch Schaden anrichtet. Auch kann eine Erkrankung einzelner Wurzeln vorliegen. Beim Umschneiden nach dem Abblühen nimme also einmal die Wurzeln ordentlich vor. Rinde zu angrenzende Stellen oder Verdickungen an den Wurzeln, so schneide sie zurück.

Dr. P. D. Woher kommt das geheimnisvolle Wort Drplid? Am Verion kann ich es nicht finden. Es kann also sein geographischer Name, wenigstens nicht eines größeren Landes sein. — Das Wort „Drplid“, bekannt aus Moritz's schönem Gedicht „Du bist Drplid, mein Land“, ist eine freie Erfindung des Dichters, der zu seltenen, manchmal dunklen Phantasien neigt und sich für seine Dichtungen und zum Teil auch für den Verkehr mit seinen Dichtern eine ganze Phantasiwelt schuf, die in feierlicher Schönheit fernab allem Wirklichkeitsgetriebe gedacht war. Unlängst ist ja ein ähnliches Zehnereigen. Edward Moritz ist 1804 geboren, war zuerst Pfarrer, dann wegen Krankheit ohne Beruf, schließlich Lehrer. Er starb 1875. Schwind schuf 7 Bilder zu seinem Märchen „Die Diktore von der schönen Vau“. Das Lied Moritz's heißt „Weiang Wenlas“; auch dieser Name ist frei erfunden.

Die kleine Monika. (50 Pf.) Lieber Briefkastenfeld! Ich bin ein kleines Schulmädchen und ich esse gerne Walnüsse. Da man nun von der armen Ruchigale sehr braune, schwarze Finger bekommt, möchte ich Dich gerne fragen, was da zu machen ist, daß die Finger wieder sauber werden. Ich habe meine Finger schon geschwefelt, mit Zitronen-Soda und Salzwasser gewaschen, und nichts half. Was soll ich tun? — Da hast Du mir aber einen neuen Schreibers geschrieben, kleine Monika! Aber ich fürchte, Deine Finger sind, da doch nun inzwischen noch viel mehr grüne Risse runtergeklümpert sind, so schwarz geworden, wie die kleinen lustigen Kinderden vorn auf deinem Briefbogen. Leider gibt's für Dich nur einen Rat, keine grünen Walnüsse mehr essen und

vor allem nicht mit den Fingern in dem Schalenensaft herum-publen. Von allen Walnüssen hat vielleicht noch die Oldamb-Seife Kuchel auf einigen Erfolg... aber auch nur auf's Geringste.

Robirabenarie. (50 Pf.) — Robirabenarten hat's doch gegeben. Es liegen zwei Blechen solcher Dokumente höchst Not auf dem Briefkastenfeld. Das eine umfaßt die Wochen vom 12. Dezember 1916 bis zum 12. Dezember 1917, das andere lautet auf die Woche vom 20. März bis zum 20. März 1917. Den Gulendern sehen Dank. Der Entel war damals gerade kriegerisch abwesend und hat darum ein Post in der Dresdner Sängerkantate. Na, hoffentlich erleben wir alle sowas aber auch nur ähnliches nie wieder.

Hätselnicht. Selbst der „Piepmatz“ hat funktioniert! Du wollest die zweite Strophe? Da ist sie: „Doch da kam der schöne Blau, Vogelstanz und Humendust, Und vertrauend seiner Treue Nimmt sie ihn an ihre Brust. Lieber Piepmatz, komm doch wieder — Doch der Vogel kommt nicht mehr.“

Ein bißchen dunkel, das Versehen. Aber vielleicht eben darum besonders schön. — Mit den Seilen: Was vergangen lehrte nicht wieder! In ein Jurtum passiert; sie sind von Karl Förster, nicht von Schenklendorf.

Nichte Jise aus Pirna. (50 Pf.) Ich habe in meiner Großmutter ihren alten Hesten auch die „Dresdner Hausfrau“ gelesen und habe mir die Geschichten herausgenommen. Es hind die Romane „Mit Willian, die schöne Deutschamerikanerin“ von O. Courts-Wahl, der andere heißt: „Die schöne Witz Willian“ von derselben Dichterin. Ich begeh aber von beiden Romanen nur einige Fortsetzungen. Kannst Du mir mal sagen, wo ich die weiteren Fortsetzungen bekommen kann? Denn Dir mal, beide Romane haben ganz gleichen Inhalt. Denn denn so etwas überhaupt sein? — Weist Du, Courts-Wahl, die Dichterin, ist mehr eine Romanfabrik. Da kann es schon mal vorkommen, daß dieselbe „Rechtung“ zweimal „effektiviert“ wird. Vielleicht hat auch die „Dresdner Hausfrau“ nur mal während des Abdrucks mit dem Titel gewechselt. Um die anderen Fortsetzungen zu bekommen, mußt Du eben einmal in der Expedition dieser Zeitung fragen, ob sie Dir geliefert werden können. Oder Du mußt Dir den ganzen Roman in Buchform durch eine Buchhandlung besorgen lassen.

Dautjuden. (50 Pf.) Ich bin Anfang der achtziger Jahre und leide an schrecklichem Dautjude. Mehrere Ärzte haben mich eingehend untersucht. Alle Organe sind gesund. Man judte die Abteln und jagte: es ist Altersjude. Hautgeschwulst habe ich einmal gebissen, dann nicht mehr. Von Spiritus habe ich alle möglichen Arten eingegeben, auch starken Mentholspiritus; es hilft aber alles nichts. Ich kann kaum zwei Stunden des Nachts schlafen, und wenn ich ausgehe und warm werde, dann ist es „nicht zum Aushalten. Weist Du, was Erleichterung schaffen könnte? — Die Diagnose „Altersjude“ ist, wie es scheint, berechtigt, da Du doch schon über 80 bist. Aber genau daselbe Dautjude kommt auch bei jungen Menschen vor; dann ist es wahrscheinlich „Jugendjude“. Das Jude beruht auf einer ungenügenden Funktion der äußeren Haut; diese ist natürlich im Alter häufiger als in der Jugend und heilt sich in der Jugend manchmal von selbst aus, im Alter natürlich nicht. Wenn Du sonst gesund und noch kräftig bist, und daß ich bei solchen Judern meist der Fall, so ist vielleicht doch eine Erleichterung möglich durch lebhaftes Anregen der Haut. Ginge es auf den Sommer zu, so wären Vult und Sonne die gegebenen Hilfsmittel. So könntest Du vielleicht durch Verabreichung mit künstlicher Odeonone, Bäder und vielleicht auch Salben mit einem sogenannten Funktionööl etwas erreichen. In der Sprechstunde oder bei Rennung Deines Namens kann vielleicht noch weiterer Rat gegeben werden.

N. P. 1. „Altmlich las ich irgendwo, daß wenn einer alten Wühle im Rhodopaulen“ Auauß der Starke im Schloß zu Barshau im Jahre 1745 einen Kaufvertrag abgeschlossen habe. Das ist doch nicht aus möglich, da doch Auauß der Starke erst am 12. Mai 1770 geboren wurde. 2. In den „Nachrichten“ stand, daß im Jahre 1724 eine Prinzessin in der Sänfte in die katholische Doffkirche getragen wurde. Der Grundstein zu dieser Kirche wurde erst unter der Regierung Auauß des Frühlingen 1739 gelegt und der Bau 1751 vollendet. — Wenn der „Alten Wühle im Rhodopaulen“ und des Verkaufs dieser Wühle und des Geburtsjahres Auauß des Starke befindet Du Dich in einem angenehmen Wirbel von Irrtümern. Erstens ist Auauß der Starke nicht 1770 geboren, sondern 1670. Zweitens war 1745 Auauß der Starke gar nicht mehr am Leben. Er starb 1738. Trotzdem aber ist die Verheiratung über eine sächsische Wühle im Jahre 1745 im Schloß zu Barshau nichts Unmögliches, da auch der Nachfolger Auauß des Starke als Auauß III. noch König von Polen war. Er blieb es bis zu seinem Tode 1798. 2. Warum soll nicht 1724 eine Prinzessin in die katholische Doffkirche in der Sänfte getragen worden sein? Es muß ja doch nicht in der Zeit von 1739 bis 1750 erbaut worden sein. Der katholische Aemordene Hof wird es sich ja doch nicht haben nehmen lassen, sofort ein, wenn auch beschickeneres katholisches Gotteshaus anzuerrichten, freilich nicht ganz so mächtig und so prächtig wie das luther.

B. in Z. (50 Pf.) „Sind über 60 Jahre alte Pensionäre von der Abgabe der Metaltsteuer, früher Wohnungsbaugabbe, befreit? — Die früher für die Wohnungsbaugabbe reichsrechtlich vorzuerhebenden Befreiungen sind in dem Schluß. Metaltsteuer-Gesetz (über den Geldwertverhältnisschluß bei bebauten Grundstücken vom 1. Juli 1924) nicht wiederholt. Jedoch sind die Steuerbefreiungen ermächtigt die Steuer zu erlassen, soweit der Grundstücks-eigentümer die anteiligen Steuerbeiträge von den Mietern nicht erlangen kann und die Vertheilung der Steuer von den Mietern wegen ihrer persönlichen Verhältnisse (z. B. bei Erwerbslosen, Kleinrentnern oder Altersbesoldigten) eine erhebliche Härte für diese bedeuten würde. Vom Finanzminister ist ausgemacht worden, daß die milde Praxis, die wegen der Befreiung von der Wohnungsbaugabbe herrscht, auch auf die Metaltsteuer übertragen werden soll.

D. H. (1 Pf.) „Den Gründer und langjährigen Vorsitzenden eines Turnvereins will man bei Abgabe seines Amtes an eine jüngere Kraft ehren und ernennen ihn zum Ehrenmitglied. Dies ist meines Erachtens nach falsch, denn einen Vorsitzenden ernannt man nicht zum Ehrenmitglied, sondern zum Ehrenvorsitzenden. Von anderer Seite behauptet man das Umgekehrte. Was ist richtig? — Ja, das ist nun so eine Sache. Das kann ja schließlich der Verein

entscheiden wie der Vorkor Holze; der macht's immer, wie er's wollte. Im allgemeinen ernennen ja Vereine nur Ehrenmitglieder und keine Ehrenvorsitzenden. Es werden sehr oft langverdienende Vorsitzende zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden hat eigentlich nur dann Sinn, wenn man den Rat und die Mitarbeit des auscheidenden Vorsitzenden noch für die Zeit seines Lebens für den Vorstand sichern will. Gewöhnlich wird es dann so gehandhabt, daß der Ehrenvorsitzende zu den Vorstandverhandlungen, wenigstens zu den wichtigeren, eingeladen wird. In diesen führt er dann auch den Vorsitz, wenn er ihn nicht für den einzelnen Fall ablehnt und dem richtigeren Vorsitzenden überträgt.

U. P. „Das Gut G. ist Minorat. Von den drei Söhnen des Adelskommisbesters, A, B und C, hat der jüngste G und hinterließ zwei Söhne. Darauf starb der alte Herr, nach ihm der Sohn B. A ist kinderlos. Will er, da er von den drei Söhnen allein übrig geblieben ist, nun als der Jüngste? Oder fällt das Gut an den jüngsten Sohn des verstorbenen G? — Beim Minorat hat unter den nach dem Verbandschaftsgrade stehenden der nach dem Lebensalter Jüngste den Vorrang, hier also der jüngste Sohn des G. Näheres wird sich aus der Nachfolgerordnung ergeben, die in der Satzung der Familienanwartschaft nach abschließender Vor-schrift enthalten sein soll.

W. P. (1 Pf.) „Kannst Du mir sagen, wo die am 26. Januar 1900 in Dresden verstorbenen Gertrud Friedrich von Schledowitsch bestattet sind? — Die Leiche der Gertrud ist nach Pirmischan übergeführt und dort im Familiengrabnis beigesetzt worden.

Neugierige Nichte aus Coswiza. (50 Pf.) „Da meine Großmutter bald 90-jährig ist, möchte ich gern an diesem Festtage ihr das Großmütterchen vorführen. Ich habe aber leider in meinem Besitz nur die Noten und keinen Text dazu. Kannst Du mir, bitte, sagen, wo ich den Großmütterchen Text besorgen kann? — Wird sich aber da die Großmutter freuen! Du bekommst das Lied auch mit Text in jeder Musikalienhandlung, A. B. bei Wünder in Dresden in der Neacstraße.

Delrauschsuchende. Nichte Grete (1 Pf.) 27. brünett und immer vergnügt, wünscht sich von Herzen einen Jemand, der eben so lebhaft und lebhaft ist, eine höhere Stellung hat und auch zum Teil die gleiche ist, da sie ein Klavier besitzt. Auch eine hübsche Fächer- und zum Teil Wollschmuckstücke hat sie. Sie ist sehr hässlich, eine tolle Schneiderin und darum immer hübel bei Hause. — Nichte Grete (1 Pf.) 28. ein hübsches Mädchen, die große Freude an der Natur hat und Lust und andere schöne Liebt, wünscht sich einen lieben, verständlichen Kameraden fürs Leben. Er soll möglichst schlank und dunkel sein. Sie besitzt nur das, was sie durch ihren Beruf erwirbt, ist aber überzeugt, daß sie nicht glücklich macht. (Wichtig, Nichte, wenn zwei gesunde, gerade Menschen sich gegenseitig durch Bewusstseinsarbeit glücklich machen wollen, dann kommt der Erfolg fast ohne weiteres von selbst — nur: aushalten müssen sie!) — Nichte Grete (1 Pf.) 29. von angenehmem Aussehen, wirtschaftlich, aus besserer Familie, sehr solid erzogen, natur-, musk- und unglücklich, mit vollständiger Ausbittung, zuerst beruflich tätig, schied sich nach einem Lebensjahre in guter Stellung mit gleichen Mitteln. — Nichte Grete (1 Pf.) 30. Ende 20. Jahre, mittelgroß, von gutem Charakter, wirtschaftlich, Wäsche und Möbel vorhanden, schied sich nach einem freiblichen Heim mit einem guten, treuen Lebensgefährten, der auch Witwer mit Kind sein darf. — Nichte Grete (1 Pf.) 31. ein nicht großes, nicht kleines dunkelblondes Menschenkind, aus besserer Familie, wünscht einen Zukünftigen, der nicht länger als 30. freudevoll, Kaufmann oder besserer Beamter sein soll. Sie kann alles mitbringen, was beim Aufbau einer Haushaltung gebraucht wird. — Praktische Nichte (1 Pf.) 32. fragt an, ob unter den Herren ein tüchtiger, selbständiger Kaufmann ist, der eine praktische Nichte sucht. Sie möchte ihn mit dem größten Interesse im Bereiche der Seele haben und ihm ein gewisses Zubehöre bereiten. Sie ist schwarz, hat höhere Schule besucht und ist verheiratet. Für die Anschaffung des künftigen Heims ist gefordert. — Nichte Grete (1 Pf.) 33. Witwe, Mitte 40. gebürtig und kann gutem Sinne, hässlich und musk-lich, hat eigenes Heim und kann sehr hübsch sein. Deshalb sucht sie einen Kameraden zwischen 45 und 60 Jahren, von stattlicher Gestalt, mit Herzensbildung, in guter Position, dem sie Sonnenschein spenden möchte. — Nichte Grete (1 Pf.) 34. mittelgroß, angenehmes Erscheinung, edlen Charakter und idealer Herzensbildung, wünscht sich einen netten, lieben, gebildeten Lebensgefährten in guter Position, dem an einem gemächlichen Heim und an einem treuen Brauchem gelegen ist. Musik- und naturliebend möchte er auch sein und 30 bis 42 Jahre alt sein. Aparte Wollschmuckstücke mit Klavier, und Wollschmuckstücke vorhanden. — Nichte Grete (1 Pf.) 35. kommt aus Adelsfamilie, dunkelblond, beruflich tätig, fährt gern Rad, sucht einen Herren, der auch radelt; groß möchte er sein und gutem Charakter. Sollte er ein Motorrad haben, so ist ihr das liebste Hobby. Solches ist ihr liebster Wunsch ist. „Du brauchst nun nicht zu denken“, schreibt sie, „daß ich flatterhaft bin.“ (Nee, foms den, der Entel nie: wenn auch auf dem Prantomobil das Mädchen oder vielmehr der Dreppel ein bißchen flattert.) „Weist Du“, meint sie weiter, „muss man den ganzen Tag arbeiten, möchte man dann auch ein wenig Erholung haben. Ich tanze auch sehr gern. Weißt Du nicht? (Na, also!) — Nichte Grete (1 Pf.) 36. Jahre alt, dichtet:

Ich habe stets nur eins gedacht: Ein Herz, das mich verzieht — Das alles mit mir fühlt und trägt, Mir treu zur Seite steht, Das mir mit einem lieben Wort Und lächelnd brüdt die Hand, Das Herz, das mir allein nur schlägt, Aufrichtig augenwand. — Ist's so das möchte auf der Welt, Und mehr als Gut und Geld: Ein Herz, das mir allein gehört, Auf das man sicher stützt, Wer will sein Herz mir schenken?

Reife Georg aus der Lausitz (1 Pf.) 37. Kaufmann in guter Stellung, von angenehmem Aussehen, möchte gern ein junges, hübsches Mädchen von Stadt und Land und gutem Charakter zur tüchtigen Hausfrau haben. Er verlangt kein Vermögen, doch ist gute Hausfrau erwünscht. — Nichte Grete (1 Pf.) 38. 25 und 24. gute Freundinnen und gut bürgerlicher Familie, beide dunkel und schlank, suchen anständige, qualifizierte Männer zwischen 30 und 35. — Nichte Grete (1 Pf.) 39. brünett, mittelgroß, sehr wirtschaftlich, von gutem Charakter, hübsch gezeichnet, besitzt schöne Anzeigeneinrichtung und schöne Wäsche. Sie wünscht sich einen wirklich guten und ehrlichen Menschen, auch einen Witwer mit einem oder zwei Kindern. In Geduld und Geduld ist sie durchaus tüchtig. — Nichte Grete (1 Pf.) 40. Ende 20. Jahre an der Seite eines sehr gebildeten Mannes in recht glücklicher Ehe leben. Sie ist von schlanker, schöner Erscheinung, aus gebildeter, höherer Beamtenfamilie, ist sehr wirtschaftlich, liebt Musik und Sport. Der zukünftige Lebensgefährte soll 35 bis 45 Jahre alt sein, liebenswürdig, von großer Figur und von festem Willen besetzt sein, mit ihr ein Leben voll Liebe und Glück zu gestalten. Möbel, Wäsche und alles, was ein Heim möglich macht, ist da; vielleicht auch schöne Wohnungsgelände.

In dieser Delrauschsuchende will Entel Schärfe nur die Wünsche seiner Nichten und Herren zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Delrauschsuchenden in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenfelds unterer Blattes zu bedienen.

Neu! Central-Bad Wiesinger, Striesen Neu! Wittenberger Straße 33. Telefon 31100 Eröffnung des Erweiterungsbaues Russische Dampf- und Irisch-römische Bäder, sämtl. Kur- und erstklass. Wannebäder. Täglich geöffnet. Badezeit für Schwitz- und Kurbäder: Damen Montag } früh 9 bis 7 abds. Mittwoch } Freitag } Herren Dienstag } früh 9 bis 7 abds. Donnerstag } Sonntag 9 bis 1.